

# Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben

Oder: Die wundersame Fahrt im Fünf-Liiber-Taxi am Läset-Sonntag in Erlach

## Prolog

Reiseberichte eines Vereins sollten nicht in der „ich“-Form geschrieben werden. Im vorliegenden Fall kommt der Schreiber aber nicht darum herum, einige Zeilen aus persönlicher Sicht einzufügen.

Freitagabend, 17.15 Uhr, Flughafen Zürich, Warenannahme Betriebszentrum P1. Es ist vollbracht: Die letzten Kartons mit dringend benötigter Ware für die Baustelle sind aus dem Kofferraum ausgeladen. Für diesen Moment war eine 7-Tage Arbeitswoche von 90 Stunden vorangegangen, die letzten 33 Stunden davon an einem Stück, ohne Schlaf, ohne Bett, pausenlos. Die abendlichen Verpflichtungen wie Musikprobe und Präsidenten- und Dirigenten-Konferenz lassen wir bei der Betrachtung mal aussen vor.

Eine Stunde später ( Gubrist lässt grüssen ), sitze ich mit meinen Kollegen der Ländlerkapelle am Tisch beim Kronen-Franz in Hedingen, esse mein obligates Leberli und versuche, meine Gedanken auf die kommenden 4 Stunden zu konzentrieren: Chilbimetzgete mit Ländlermusik. Allerdings unter erschwerten Bedingungen; Ohne Schlaf! Um 23.30 Uhr ist auch dies vollbracht, die letzten Töne verhallen in den Winkeln der Gaststube. Zusammenpacken, Finanzen regeln, adieu sagen. Um kurz nach 01.00 Uhr weckt mich meine Frau vor der heimischen Garage. Auto ausräumen, Ware verpuffen und so schnell als möglich die Matratze konsultieren. Wie mein Kopf ins Kissen sinkt, registriere ich nicht mehr, es schläft schneller.....

## Erstes Kapitel

Ein Wecker ist eine tolle Erfindung, vor allem dann, wenn er eine eingebaute „Snooze“-Funktion hat. Wieviel mal davon Gebrauch gemacht wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. Irgendwann werde ich aber wachgerüttelt: „Sofort aufstaa, Musigreis!“ Die nun folgenden Abläufe im Bad erfolgen in Zeitlupe, alles dauert länger als normal. Die Verspätung ist unvermeidlich, wir sind die letzten, die in den Car einsteigen. Die Redaktionskommission der vorliegenden Zeitschrift ist sich schnell einig, der Schreiber für den Reisebericht ist definiert. Danke ( siehe auch Titel ).

Unser Chauffeur Markus, assistiert von Partnerin Angelika, informiert uns, dass bei der Reiseplanung im Büro wohl ein Fehler eingebaut wurde: Abfahrt Hallau 09.00 Uhr, Ankunft Niederbuchsiten 10.00 Uhr. Kurze Rechnung; nein, passt nicht! Per Handykonferenz wird der Termin um eine Stunde auf 11.00 Uhr geschoben. So passt aber der nachmittägliche Terminplan nicht mehr ( siehe auch Titel ). Kurzerhand wird auch dieser um eine Stunde geschoben.

Ein Kaffee würde jetzt eigentlich gut tun. Angelika drückt dienstbeflissen an der Kaffeemaschine rum, allerdings ohne Erfolg. A.B. aus H. und U.B. aus R., ihres Zeichens professionelle Kaffeemaschinen-Experten, drücken, schrauben, rätseln, fachsimpeln, nehmen noch professionellere Ratschläge zur Kenntnis, schliesslich aber ohne Erfolg. Thema Kaffee für den Moment abgehakt, wir trinken Tee. Da aber die Warmwasseraufbereitung streikt ( siehe oben ), gibt es nur Hopfenkaltschale. Auch gut.

Ein Ast, der am Fenster entlangstreift, weckt mich aus meinem Schönheitschlaf. Die Strasse ist eng. Sehr eng. Und sie wird noch enger. Die Brücke, über die wir direkt zum Ziel kämen, ist für Zweibeiner geeignet, vielleicht noch für Zweiräder, sicher aber nicht für einen ausgewachsenen Reisecar. Wenden! Einfacher gesagt als getan. Irgendwie hat's Markus aber dann doch geschafft, die Äste wecken nun die Passagiere auf der andern Seite des Fahrzeuges.

Besichtigung der Schaurösterei der JURA in Niederbuchsiten ( wir kamen tatsächlich mit fast keiner Verspätung an..... ). Endlich Kaffee! Die Gruppe wird halbiert. Eine Gruppe bitte zum Kaffee, die andere Gruppe direkt in die Schaurösterei ( nix Kaffee!!! ). Welcher Gruppe der Schreibende zugeteilt wurde, kann man sich ja fast denken ( siehe auch Titel ). Nach dem Gruppenwechsel dann endlich doch noch Kaffee, oh wie schön! Ach ja, wir wissen jetzt deutlich mehr zum Thema. Selbst die von Katzen vorverdaute Sorte wurde erläutert ( zum Wohl..... ).

Vom Stop-an-Go Verkehr erneut aus meinem Schlaf gerissen, registriere ich aus dem Fenster die Kathedrale von Solothurn. Nächstes Etappenziel. Mittagessen bei herrlichem Wetter an den Gestaden des Rheins, oder war's die Aare, oder doch die Limmat??? Nächster Programmpunkt: Stadtführung durch Solothurn unter erschwerten Bedingungen. Erstens steht nur die halbe Zeit zur Verfügung (siehe auch Titel ), und zweitens quert die Führung mehrmals die Umzugsstrecke der just an diesem Tage stattfindenden Musikparade zugunsten der musikalischen Jugendförderung. Einige Hallauer Musikanten wohnten denn statt der Führung auch der Parade bei.

Ankunft im Hotel, wiederum erwache ich. Einchecken, Zimmer beziehen. Kurzes Nickerchen. Carfahrt nach Erlach, Läset-Sunntig-Samschtig. Konsultation der verschiedenen Beizli. Den Ablauf kennen wir bestens, in Hallau läuft's genau gleich ab. Um 23.00 Uhr besteigen ca. zwei Drittel der Hallauer Reisegesellschaft den Car zur Rückfahrt ins Hotel. Wer noch bleiben will, kann ab Mitternacht stündlich das Fünf-Liiber-Taxi bis zum Hotel benützen. Ankunft mit dem Car im Hotel. Die zurückgereiste Gruppe teilt sich auf. Alle minus eine Person konsultieren die Hotelbar, meine Wenigkeit entscheidet sich für die Matratze. Herrlich! Schlafen in der dafür vorgesehenen Horizontallage.

Die nun folgenden Schilderungen gründen auf mir zugetragenen Berichten, weilte ich doch währenddessen im Bett. Die Gruppe Hotelbar löste sich wohl irgendwann auf und ging ebenfalls zu Bett. Die Gruppe „wir bleiben noch etwas in Erlach“ hat wohl die eine oder andere Verpflegungs-Möglichkeit getestet, spezielle auch hinsichtlich des Angebotes an Tranksamen. Irgendwann entschied man sich dann zur Nutzung des besagten Fünf-Liiber-Taxis. Startort gemäss Festführer: Post Erlach. Kein Taxi in Sicht. Die befragten Eingeborenen meinten: „Das Taxi isch no immer da g'fahre“. Kein Taxi in Sicht. U.B. aus R. muss dann wohl lautstark seinen Unmut über die unzulängliche Organisation kund getan haben. Halb Erlach dürfte darob aus dem Schlaf gerissen worden sein. Teils zu Fuss, teils per Anhalter, teils per irgendwann doch noch aufgetauchtem Taxi fanden dann doch noch alle das Hotel ( siehe auch Titel ). Das Nightlife-Angebot im und um das Hotel musste dann natürlich auch noch getestet werden. Dies führte so weit, dass sogar die für den Zmorge bereitgestellte Käseplatte dran glauben musste. Ein erlebnisreicher Tag ging dann doch noch irgendwann für alle zu Ende.

### **Szenenwechsel; Hallau/Oberhallau**

P.W. aus H. absolvierte seine letzte Feuerwehr-Hauptübung. Die Freude darüber war fast grenzenlos und musste natürlich gebührend begossen werden. Irgendwann in den frühen Morgenstunden seien dann wohl zwei gelb/blau gewandete Artgenossen von Oberhallau kommend Richtung Bahnhofstrasse gewandelt. Die Betrachtung des Sternenhimmels führte dabei zu einem leichten, die Wegstrecke verlängernden Zick-Zack-Kurs.....

### **Zweites Kapitel, immer noch Hallau**

Warum bloss bellt der dämliche Hund mitten in der Nacht? Der bellt doch nur, wenn an der Tür geklingelt wird! Und was sucht der Wecker mitten auf meinem Gesicht? DING-DONG, es klingelt! Und Bellen tut's auch schon wieder! Ein Blick auf den Wecker: 08.00 Uhr. Richtig: Musikreise. Privattaxi nach Erlach. Abfahrt 08.00 Uhr ( siehe auch Titel ). Drei Minuten später nimmt das Taxi mit R.S. aus H. am Steuer Kurs gen Erlach, an Bord sind neben dem Fahrer noch drei weitere Uniformierte anzutreffen.

### **Szenenwechsel; Erlach**

11.00 Uhr, Apéro. Wie, warum, und überhaupt versammelte sich die ganze Musik ( inkl. Express-Taxi aus Hallau ) vor dem Car zum Apéro. Endlich wieder Wein! Wenn schon der morgendliche Kaffee aus den teilweise nicht ganz jugendfreien Gesichtern keine schöneren Anblicke zaubern konnte, musste es nun eben der Wein richten! Handycap: Die Erlacher-Gläser entstammen in direkter Linie den Waadtländer-Gläsern. Das Fassungsvermögen reicht allerhöchstens für eine Schluckimpfung. Nun denn, man kann ja auch mehrmals wieder auffüllen.

Nach zwei Platzkonzerten, davon eins im Schlosshof auf dem Hügel ( zu Fuss den Berg hoch und auch wieder runter..... ) war nun Sammlung zum Umzug angesagt. Kleiner Denkfehler der Organisatoren: Ende des Platzkonzertes 15 min vor dem Start des Umzuges, am falschen Ende der Umzugsstrecke! Wie soll ein komplettes Musikkorps innert 15 min quer durch ein mit Zuschauern verstopftes Städtchen auf die andere Seite der Umzugsstrecke gelangen? Nun, es fand sich ein Schleichweg. Wir warteten unseren Platz im Umzugstross entlang der Strecke ab. Als 29igster von 30 Acts war uns am Umzugsende der Handorgel-Effekt sicher. Hinter dem Aebi-Club ( die altehrwürdigen Einachser-Gespanne ) und vor dem Club der Vevey-Traktoren bezogen wir nun also Stellung. Ach ja, unsere Betreuerin: Ganz getreu dem Motto: „ Wer zu spät..... ( siehe Titel )“, verpasste sie uns regelmässig an den abgemachten Treffpunkten. Da wir ja aber eine relativ selbständige Truppe sind, fanden wir uns auch ohne ihre Hilfe ganz gut zurecht.

Der Umzug, oder wohl eher: Die sich ab und zu einige Meter vorwärts bewegende Stehkarawane; Wir spielten mehr Märsche stehend und wartend an Ort, als dass wir uns mit Marschmusik fortbewegten. Krönung Nummer eins ereignete sich in der Wendeschlaufe, als eine überforderte Verkehrskadettin ca. 15 Autos in die Umzugsstrecke einfahren liess. Etwas weiter vorn in der Wendeschlaufe versuchte ein 12m-Reisecar auf gefühlten 10m Platz sein Fahrzeug zu wenden. Fazit: Rien ne va plus! Krönung Nummer zwei ereilte uns dann auf dem Rückweg durch das Städtchen: Um wenigstens einige Meter marschieren zu können, liess ich eine etwas grössere Lücke entstehen. Dies veranlasste einen Festwirt, uns vor den Füßen einen Festbank aufstellen zu wollen. Energische Interventionen seitens unseres Fähnrichs und mir liessen den Festbank in letzter Sekunde wieder von der Umzugsstrecke verschwinden. Die Speakerin wandte sich mehrmals fragend an das Publikum, wo denn Programmpunkt Nr. 30 ( die Vevey-Traktoren ) abgeblieben seien? Nun, aus den Augenwinkeln

heraus konnte der Schreibende deren Verlassen der Umzugsstrecke auf der Wendeschleife beobachten..... Fazit zum Umzug: Wir sind mit den Abläufen am heimischen Umzug wieder mehr als zufrieden!

Nach einer kurzen Stärkungs- und Verschnaufpause setzte sich unser Reisemobil dann Richtung Ostschweiz in Bewegung. Der Nacht-Halt in Buchs AG verlief reibungslos und zügig, es konnten alle vorbestellten Speisen den Bestellern zugewiesen werden ( was auch nicht immer selbstverständlich ist ). Zügig bewegte sich der Car dann gen Nordring, bis viele Rote Lichtlein auf der Autobahn vor uns nichts Gutes zu verheissen schienen. Unser Chauffeur hatte seine Rechnung ohne das Tiefbauamt des Kantons Zürich gemacht. Dieses hatte sich nämlich entschieden, des abends Belagsreparaturen am Gubrist-Portal auszuführen ( Gubrist lässt grüssen, siehe auch oben ). Wohlbehalten erreichten wir dann rund eine Stunde zu spät doch noch Hallau.

### **Epilog**

Zuerst ein herzliches Dankeschön unserem Chauffeur Markus mit Begleitung Angelika. Markus hat sich neben seiner fahrerischen Tätigkeit auch als durchaus brauchbarer Percussions-Rowdie beweisen dürfen. Der Onboard-Service von Angelika war bestens, wenn auch ohne Kaffee.....

Auch unserer Präsi Nadja gebührt ein grosses Dankeschön für die ganze Organisation der Reise im Vorfeld!

Eine Musikreise mit zu wenig Schlaf anzutreten ist keine gute Idee. D' Halscheeri vom vielen Schlafen im Car beweist das eindrücklich. Scheibenpfosten-Abdrücke im Gesicht eines Express-Taxi-Nutzers sind ein weiterer Beweis der These.

Trotz allem darf die Musikreise 2013 als toller Event in die Annalen eingehen. Die tolle Stimmung, das tolle Wetter, sowie die fröhlichen, sonnenverbrannten Gesichter sind wohl Ausdruck genug.

Für das Protokoll

Dä Winkemaa vo ganz z'vorderscht